

nicht da war. Sorgfältig vermied sie es, Rotweinflecken auf dem weißen Marmor zu hinterlassen, und führte das Glas mit geschlossenen Augen zum Mund.

Sie dimmte das Licht und ging in den Flur, wo die Schwarz-Weiß-Fotos von ihr, Julienne und Jack hingen. Sie waren von Kate Gabor, der inoffiziellen Hoffotografin der Kronprinzessin. Jedes Jahr machte sie bezaubernde Bilder von königlichen Enkelkindern, die in blütenweißen Kleidern im Herbstlaub herumtollten. Sie und Jack hatten sich für Sommerbilder entschieden. Spielerisch entspannt in sanfter Brandung. Julienne zwischen ihnen, ihr blondes Haar flatterte im Wind. Sie in einem schlichten Baumwollkleid von Armani, Jack in Hemd und hochgekrempelter Hose von Hugo Boss,

Julienne in einem Spitzenkleidchen aus der Kinderkollektion von Stella McCartney. Kurz bevor die Fotos aufgenommen wurden, hatten sie sich gestritten. Sie wusste nicht mehr, worüber, erinnerte sich nur noch, dass es ihre Schuld gewesen war. Aber auf den Porträts war von der Unstimmigkeit nichts zu sehen.

Faye ging die Treppe hinauf. Vor der Tür zu Jacks Arbeitszimmer zögerte sie, doch dann stieß sie sie trotzdem auf. Der Raum lag in einem Turm mit Aussicht in alle Richtungen. Eine einzigartige architektonische Lösung in einem einzigartigen Objekt, hatte der Makler gesagt, als er ihnen vor fünf Jahren die Wohnung zeigte. Sie war damals schwanger mit Julienne und hatte den Kopf voller strahlender Hoffnungen für die Zukunft.

Sie liebte das Turmzimmer. Aufgrund

seines Schnitts und des Lichts, das durch die Fenster fiel, hatte sie hier das Gefühl zu fliegen. Wenn es, so wie jetzt, draußen dunkel war, umschlossen die gewölbten Wände sie wie ein Kokon.

Genau wie den Rest der Wohnung hatte sie dieses Zimmer allein eingerichtet. Sie hatte die Tapete, die Bücherregale, den Schreibtisch, die Fotografien und die Kunstwerke an den Wänden ausgesucht. Und Jack liebte das Ergebnis. Ihren guten Geschmack stellte er nie infrage, und außerdem erfüllte es ihn mit maßlosem Stolz, wenn Gäste nach der Nummer ihres Innenarchitekten fragten.

In diesen Augenblicken gönnte er ihr den Glanz.

Während alle anderen Räume modern eingerichtet waren, hell und luftig, wirkte Jacks

Arbeitszimmer männlicher. Sie hatte mehr Arbeit hineingesteckt als in Juliennes Kinderzimmer und alle anderen Räume zusammen. Jack würde unheimlich viel Zeit hier verbringen und wichtige Entscheidungen fällen, die die Zukunft ihrer Familie bestimmten. Ihm hier, direkt unter den Wolken, einen Zufluchtsort zu erschaffen war das Mindeste, was sie für ihn tun konnte.

Zufrieden fuhr sie mit der Hand über Jacks massiven Schreibtisch. Es war ein altehrwürdiges Möbelstück, das sie bei Bukowskis ersteigert und das einst Ingmar Bergman gehört hatte. Jack war kein großer Bergman-Kenner, er bevorzugte Actionfilme mit Jackie Chan oder Komödien mit Ben Stiller, aber genau wie sie wusste er Möbel mit Geschichte zu schätzen.

Wenn sie Gäste in der Wohnung herumführten, schlug er zweimal mit der flachen Hand auf die Tischplatte und erzählte wie nebenbei, dass der schöne Tisch einst im Haus des weltberühmten Regisseurs gestanden habe. Faye lächelte dann jedes Mal, denn immer, wenn er diese Worte sagte, trafen sich ihre Blicke. Der Tisch war nur eins von tausend Dingen in ihrem Leben, die sie teilten. Diese vertrauten Blicke, die unwichtigen und die wichtigen Momente, auf denen eine Beziehung aufbaute.

Sie ließ sich auf den Stuhl vor dem Computer sinken, drehte sich darauf und sah aus dem Fenster. Draußen fiel Schnee und verwandelte sich auf der Straße da unten in Matsch. Als sie sich nach vorn beugte und hinuntersah, konnte sie ein Auto sehen, das